

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rhede, Dingden, Viedern und Werth

46. Jahrgang

Freitag, 12. Januar 1917

Nummer 9

Die Entente-Antwort an Wilson überreicht.

Die Antwort des Vierer-Bundes an Wilson.

WTB. Paris, 11. Jan. (Nachricht der Agence Paraf.) Ministerpräsident Briand empfing gestern nachmittags 2½ Uhr den amerikanischen Botschafter Sharp und übergab ihm namens aller alliierten Regierungen die Antwort auf die am 10. Dezember von Wilson den kriegführenden Staaten gemachte Mitteilung. Briand übergab Sharp gleichzeitig eine Note, durch die die belgische Regierung unter Bestätigung ihrer völligen Zustimmung zu der gemeinsamen Antwort der Alliierten ihre Dankbarkeit gegen die amerikanische Regierung bezeugen möchte für die von der amerikanischen Regierung der unglücklichen Bevölkerung des besetzten Belgiens geleisteten edelmütigen Dienste und für die lebhaften Sympathie, die die amerikanische Nation bei jeder Gelegenheit Belgien auf Grund der eigenartigen Lage des Landes, das durch Verletzung seiner Neutralität zum Kriege gezwungen worden sei, bezeugt habe. Baron Benes, der belgische Minister des Äußeren, wohnte persönlich an der Seite Briands dem Empfang Sharps bei. Die Antwort der alliierten Regierungen wird am Freitag früh veröffentlicht, da die alliierten Regierungen Sicherheit haben wollen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten auf diese Weise die Note persönlich zur Kenntnis nehmen kann, ehe die Veröffentlichung durch die Presse erfolgt.

WTB. London, 10. Jan. Das Reutersche Bureau erfährt, daß die Antwortnote der Entente an den Präsidenten Wilson fertiggestellt ist. Der Text wird in Paris veröffentlicht, aber erst 48 Stunden nachdem die Nachricht eingetroffen ist, daß Wilson sie empfangen habe.

Wie stehts um den Frieden?

Dr. Zül. Bacheim schreibt im „Tag“:

Niemand wird es wagen, mit Bestimmtheit zu behaupten, daß wir dem Frieden nahe sind; so viel aber kann man unbedenklich aussprechen, daß wir dem Frieden neuerdings ein gutes Stück nähergerückt sind. Das hat das Friedensangebot des Vierer-Bundes zuwege gebracht. Es kann heute nicht mehr dem geringsten Zweifel unterliegen, daß dieses Friedensangebot nicht nur ein hochherziger, sondern auch ein wirtschaftlicher Klugheit war. Wenn vereinzelt auch deutsche Presstimmen gemeint haben, es sei unseren Feinden erleichtert worden, von Schwäche des Vierer-Bundes zu reden, so gehört das lediglich in das Kapitel, der an einzelnen Stellen zur Gewohnheit gewordenen Mögelei an allem, was die verantwortliche Reichsleitung tut. Unsere Feinde haben in dem Friedensangebot des Vierer-Bundes durchaus kein Anzeichen von Schwäche erblickt; nirgendwo ist das an beachtlicher Stelle zum Ausdruck gelangt. Die Zentralmächte haben eben, wie der ehemalige Ministerpräsident und heutige Führer der christlich-historischen Partei in Holland der Savornin Lohmann in seinem Blatte „De Nederlanden“ sich ausdrückt, „bewiesen können, daß es ihnen weder an kriegerischem Mut, noch an Glück des Krieges fehlt“. Auch in der Antwort der Entente auf das Friedensangebot fehlt es an aller und jeder Andeutung, als sei den Leitern der Entente der Schritt des Vierer-Bundes als ein Zeichen von Schwäche erschienen.

Kein Zweifel, das Friedensangebot des Vierer-Bundes hat uns auf dem Wege zum Frieden weiter gebracht, ohne unsere Fähigkeit, den Frieden mit Gewalt zu erzwingen, irgendwie zu lähmen oder zu beeinträchtigen. Ueberall ist seitdem vom Frieden die Rede. In der Presse wird heute das Wörtchen Frieden ganz häufiger gedruckt als Krieg, zumal seit auch die Neutralen mit ihren Friedensaktionen eingestiegen haben. Dabei braucht gar nicht untersucht zu werden, von welchen Stimmungen gegenüber den Kriegführenden die eine oder andere neutrale Macht sich hat leiten lassen. Es genügt einzuweisen, daß auch sie die Friedens-

Großes Hauptquartier, 11. Januar. Ämtlich. Westlicher Kriegshauptquartier.

Im Yperns und Witschaete-Bo-gen, an der Macre, der Somme und beiderseits der Maas erreichte der Artillerie- und Minen Kampf zu einzelnen Tagesstunden beträchtliche Stärke.

Nördlich von Ypern ist ein feindlicher Angriff unter schweren Verlusten für den Gegner abgefallen. In schmaler Stelle eingebrachte Engländer wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen. Auch südlich von Ypern blieben feindliche Kräfte in feindlicher Patrouille erfolglos.

Bei Beaumont gelang es dem Feinde, ein vorspringendes Grabenstück unserer Stellung zu besetzen.

Unsere Krieger schossen zwei englische Fesselballons ab, die brennend niederstürzten.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz von Bayern.

Lebhafter Artilleriekampf zwischen Riga und Smorgon folgte gegen verschiedene Stellungen dieser Front während des gestrigen Tages, in der Nacht und heute morgen mehrere russische Angriffe und Vor-

frage aufgeworfen haben. Alle Welt beschäftigt sich damit; sie wirkt und wirkt an sich.

An dieser Betrachtungsweise ändert auch nichts, daß die Entente das Friedensangebot des Vierer-Bundes zurückgewiesen hat. Das war zu erwarten. Man möchte sich fast wundern, daß es nicht in schroffer Form geschehen ist. An der Spitze der Entente stehen ja die Männer der schärfsten Sonart. Wenn sie sich in ihrer Antwort eine gewisse Mäßigung wünschens im Ton auferlegt haben, so ist das eine unfehlbare Guldigung, die sie dem Friedensangebot des Vierer-Bundes und der Friedensidee datbringen. Die in der Entente maßgebenden Persönlichkeiten sind allerdings gänzlich außerstande, einen Frieden auf der Grundlage der gegebenen Verhältnisse zu schließen oder auch nur anzubahnen. Es fehlt ihnen gänzlich der Wirtschaftssinn; sie vermögen die Dinge nicht zu sehen, wie sie sind, sondern in den phantastischen Friedensbedinungen und lassen in der Kriegssituation 1916 den wichtigsten Faktor außer Betracht, oder setzen sich mit einer Verlegenheitswendung darüber hinweg, daß der Vierer-Bund beim Eintritt in das Jahr 1917 598 000 Quadratkilometer (mit rund 88 Millionen Einwohnern) in den feindlichen Ländern fest als Raubpland in der Hand hält, ein Gebiet, welches an Größe das ganze Deutsche Reich mit seinen 541 000 Quadratkilometern erheblich übertrifft und ein Mehr von 84 000 Quadratkilometern gegen das Vorjahr bedeutet.

Es kann sich im Hinblick auf die Individualität der in der Entente maßgebenden Persönlichkeiten einwenden nur darum handeln, ob die Bevölkerung der feindlichen Länder oder einiger dieser Länder unter der Einwirkung der Friedensaktion des Vierer-Bundes früher zur Erkenntnis der wahren Dinge gelangt, und das darf man, ohne vertrauenslos zu sein, von einer nicht ferneren Zukunft erhoffen. Der Punkt, auf den es ankommt, ist, daß eine gründende Forderung der Kriegssache, wie sie sich heute darstellt, für ausgleichend erachtet werden muß, daß ein gewisser Beharrungsstand erreicht ist. Gewiß, der Vierer-Bund kann im Laufe des Winters seine Machtmittel an Menschen und Munition noch steigern, aber er wird deshalb keinen Vorsprung vor dem Vierer-Bund erlangen. Der Vierer-Bund wird in mindestens dem gleichen Maße seine Maßnahmen verstärken, die Arbeit daran ist im vollen Gange, und eine letzte etwaige Frühjahrsaufstockung der Entente würde auf allen Kriegsschauplätzen den eifernden Mannern bezeugen, an denen sich im vorigen Jahre die Seere Fronten Frankreichs, Englands, Russlands und Italiens die Kräfte eingebracht haben.

Möge der Vierer-Bund noch so vollständige Konstitution, Reparation und Garantie gegen Repetition, mit Formeln und Phrasen wird, der Westfront nicht

stöße stärkerer Abteilungen, die restlos abgewiesen wurden.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Joseph.

Der gestrige Tag brachte den deutschen und österr.-ungarischen Truppen in schwierigem Gebirgskampf zwischen Uj- und Sunita-tal weitere Erfolge. Mehrere Stützpunkte wurden dem Feinde entzogen.

Nördlich der Ditostrake nahm das Infanterie-Regiment Nr. 189 unter Führung seines tapferen Kommandeurs stark ausgebaute, gut verteidigte Höhenstellungen im Sturm.

Bei Maraki und Kacosa wurde die gewonnene Linie gegen feindliche Angriffe behauptet. An Geländeaufnahmen sind 6 Offiziere und über 800 Mann, an Beute 6 Maschinengewehre eingebracht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenjen.

Kein Ereignis von wesentlicher Bedeutung.

Mazedonische Front.

Patrouillenkämpfe an der Struma waren für uns erfolglos.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

entschieden, sondern mit realen Machtfaktoren, und die werden entscheidend auch auf das Zustandekommen des Friedens drücken, sei es, daß sie schon jetzt zwingend sich geltend machen, sei es, daß noch eine letzte, dann allerdings harte Probe angeht werden muß. Wir sind und bleiben zum Frieden bereit, aber ebenso zum Kampfe entschlossen. Es müßte, wie die Dinge heute liegen, eigentümlich aussehen, wenn nicht das Jahr 1917 der Welt den Frieden brachte — so oder so.

Die Hungerwaffe.

In England mehren sich die Stimmen, die hinsichtlich der Ernährung des Inselreichs trübe in die Zukunft sehen. Die Waffe, die Deutschland schlagen sollte, wendet sich immer mehr gegen das Britenreich selbst. Mehrere Umstände wirken dabei zusammen.

Zunächst die Verminderung des Bodens-Anbaues in England selbst. Die Aushebung landwirtschaftlich notwendiger Arbeitskräfte hat jetzt Hunderttausende von Morgen Land der Bestellung entzogen. Sie wird eine weitere ernste Verminderung unserer heimischen Versorgung im nächsten Jahre bringen. — So schreibt die „Nation“ am 18. November 1916. Dazu kommt als für England, das zum weitesten größten Teil von der überseeischen Nahrungsmittelzufuhr abhängig ist, besonders ins Gewicht fallend, die Abnahme des bebauten Bodens auch in anderen Ländern, so in Amerika, wo das durch den Krieg veranlaßte starke Anmarschen der Industriearbeiter die Bodenbearbeitung stark beeinträchtigt hat. Eine Zusammenfassung der Verminderung des bebauten Bodens ergibt folgende Zahlen: Amerika um 17,2 vom Hundert, Rußland um 17 v. H., Kanada um 22,3 v. H., England um 12,1 v. H.

Nicht bedrohlich ist weiter für England die Mindernde des Jahres 1916. Auch hier fallen wieder die überseeischen Länder für England ganz besonders ins Gewicht. Die Witterung 1916 hat zur Folge eine Verringerung des Bestandes in Amerika um 40,2 v. H., Rußland um 20,6 v. H., Kanada um 57,9 v. H., Indien um 15,6 v. H., England um 22,2 v. H. Diese Zahlen eröffnen in der Tat schlimme Aussichten für das Inselreich. Nun ist aber noch ein dritter Umstand vorhanden, der wohl die größte Gefahr in sich schließt. Das ist die Frachtraumfrage, deren Bedeutung jetzt in den weitesten Kreisen erkannt wird. Es ist die Folge der lebhaften Kreuzerfahrt unserer Tauchboote in den letzten Monaten. Der Frachtraum ist die verwundbarste Stelle des Britenreiches. Gestimmt es uns, die Versorgung in gleich starkem Maße fortzusetzen, dann ergeben sich für England hieraus Schwierigkeiten, hinter denen alle anderen zurücktreten. Jedes Schiff, das versenkt wird, wirkt sich schon verheerend auf den

Lebensmittelmarkt. Welche Preise in England jetzt bezahlt werden müssen, darüber gibt eine Zusammenstellung der „Times“ vom 9. November 1916 Aufschluß: „Rind- und Hammelfleisch sind sehr teuer, Kartoffeln sind nicht billiger zu haben, als 8 Pfund für 1 sh (= 1 M.). Ein Duzend frisch gelegte Eier kosten 4 sh 4 d (= 4,25 M.), der Butterpreis ist auf 2 sh 4 d (= 2,35 M.) das Pfund gestiegen. 7 Pfund Mehl kosten 1 sh 9½ d (= 1,80 M.). Weißer Zucker ist in vielen kleinen Läden überhaupt nicht zu erhalten, braunen Sirup außer bekommen nur solche Leute, die auch andere Waren abnehmen. Ein Pfund Pfeffer kostet 4 d (= 0,35 M.) und 6d (= 0,50 M.).“

Befremt ist, daß die Preissteigerung beim Brot in England nahezu 80 v. H. beträgt, während Deutschland nur halb so hohe Brotpreise hat. Die Engländer werden es uns nicht verübeln, wenn gerade wir Deutschen mit besonderer Spannung der weiteren Entwicklung der Ernährungsfragen in England entgegensehen.

Die französischen Finanzen

Auch die finanziellen Schwierigkeiten der Alliierten wachsen von Woche zu Woche und ihre Abhängigkeit von England und Amerika wird ihnen selber immer bedenklicher. Vor allen Dingen sind nicht nur die kleinen Staaten gezwungen, nach „Plandobst“ um Hilfe zu halten — vor kurzem ging durch die neutrale Presse die später nur halb und nur zweideutig berichtete Meldung, England habe von der belgischen Regierung für einen neuen Vorstoß der Verpfändung von Teilen des Kongostaates verlangt — sondern auch das große und reiche Frankreich scheint am Rande seines Kredit angelangt zu sein. Die angesehenste Finanzzeitschrift „La Revue Economique et Financiere“ erklärt in einem Artikel vom 9. Dezember, was jetzt noch an ausländischen Börsenwerten in französischen Händen sei, sei nicht mehr als Sicherheitsobjekt bei Annahmen von Anleihen in England und Amerika geeignet, jetzt kämen nur noch russische Werte in Betracht, die ebenso wenig zu realisieren seien wie die italienischen oder die der feindlichen Länder. Das Blatt schließt daran die Mahnung an den Finanzminister — wieder nach dem deutschen Vorbild! — sein Augenmerk auf die inneren Anleihen als die hauptsächlichste, wenn nicht die einzige Finanzquelle des Staates zu lenken. ... Nur daß diese inneren Anleihen gerade in Frankreich bisher wenig Erfolg gehabt haben und bei der jetzigen Lage und Stimmung in Zukunft wahrscheinlich noch weniger Erfolg haben würden.

Unsere Erfolge zur See im Jahre 1916.

Das vergangene Jahr hat unserer Marine als größte und ruhmvollste Kriegsjahr die siegreiche Seeschlacht am Skagerrak gebracht. Mit Ausnützung des Seegefechts von Helgoland am 24. Januar 1915 war es bis dahin in der Nordsee zu keinem ersten Zusammenstoß mit der englischen Flotte gekommen. Der „Beherrscher der Meere“ zog es vor, sich vor unseren Minen und besonders vor unseren U-Booten in den sicheren Buchten Schottlands und der Orkney-Inseln zu verbergen. Erst nach 22 Monaten, am 31. Mai 1916, hatte unsere Flotte die langersehnte Gelegenheit, den Gegner zum Kampf zu stellen, und brachte ihm in dieser größten Seeschlacht, die bisher die Welt gesehen, eine sehr empfindliche Niederlage bei.

Es war um 4,30 Uhr nachmittags, an jenem für immer weltgeschichtlichen Maitage, als unsere Vorpostenschiffe auf einer Erkundungsfahrt etwa 70 Seemeilen vor dem Skagerrak leichtsinnig feindliche Streitkräfte feststellten. Eine Stunde später schon war die Schlacht im Gange, in die zunächst auf beiden Seiten die Schlachtkreuzer eintrifften. Bereits in der ersten halben Stunde verloren die Engländer, obwohl sie an Schiffszahl und Artillerie erheblich überlegen waren, 2 Schlachtkreuzer und 4 Zerstörer, während wir nur 2 Torpedoboote einbüßten. Im Verlaufe der weiteren Schlachtentwicklung griff dann das Gros unserer Flotte unter dem Befehl des Vizeadmirals Scherer ein, bald darauf auch das englische Gros unter Admiral Beatty. Bis gegen 10,30 Uhr abends tobte die Schlacht, in der 650 000 Kriegsschiff-Tonnen auf unserer Seite einer kleineren, von mindestens 1 200 000 Tonnen auf englischer gegenüberstanden. Allein an Großkampfschiffen

Lebensmittelversorgung.

In den Geschäften der Konsum-Genossenschaft-Eintracht
Waisenhausstraße und Karolingerstraße ist noch Butter
gegen Speisekarten dieser Woche zu haben.
Bocholt, den 10. Januar 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 21. 12. 1916
(R.-G.-Bl. S. 1410) hat das Stellv. Generalkommando
des VII. Armeekorps einen vorläufigen Ausschuss zur
Schlichtung von Streitigkeiten zwischen der Arbeiterkass
und dem Arbeitgeber über den Austritt aus dem Dienst-
verhältnisse sowie über die Lohn- und die sonstigen Arbeits-
bedingungen bestellt (§§ 9 und 13 des Gesetzes über den
vaterländischen Hilfsdienst v. 5. 12. 1916. — R.-G.-Bl.
S. 1333 u. ff.)

Der Schlichtungsausschuss für den Landwehrbezirk
Coesfeld befindet sich in Bocholt, Hembener Weg Nr. 8.
Bocholt, den 11. Januar 1917.

Der Vorsitzende des Ausschusses:

gez. R. A. Müller,
Königl. Gewerberat.

VII. Armeekorps.
Stellvert. Generalkommando. Münster, den 4. Jan. 1917.
Abt. 1b Nr. 6898.

Bekanntmachung.

Entgegen dem polizeilichen Verbot werden den Post-
paketen an unsere Kriegsgefangenen im Auslande immer
noch verbotene schriftliche Mitteilungen beigelegt, wodurch
häufig das Reichsinteresse schädigende Nachrichten ins Aus-
land gelangt sind.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Be-
lagerungszustand vom 4. 6. 1851 und des Gesetzes vom
11. Dezember 1915 verbiete ich daher,

den Postpaketen an unsere Kriegsgefangenen
im Auslande irgendwelche schrift-
lichen Mitteilungen beigelegen.

Zusammenfassungen werden mit Gefängnis bis zu
einem Jahre, oder wenn mildernde Umstände vorhanden
sind, mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark be-
straft, falls nach den allgemeinen Strafbestimmungen keine
höhere Strafe verurteilt ist.

Der kommandierende General:

Führ. von Cayl.
General der Infanterie.

Hindenburgspende.

Die angeständigte Sammlung von Speck, Schmalz und
Mettwurst zu Gunsten der in der Munitionsherstellung
beschäftigten Schwerarbeiter wird im Amtsbezirk Rhebe
an folgenden Tagen abgehalten werden:

Montag, den 15. Januar in Crommert, (3 Bezirke).

Dienstag, den 16. Januar in den 3 äußersten Bezirken
von Bardingholt.

Mittwoch, den 17. Januar in den 2 vorderen Bezirken
von Bardingholt.

Donnerstag, den 18. Januar in Altrhebe, 2 Bezirke
und Krecking.

Freitag, den 19. Januar in Büngern, (2 Bezirke).

Montag, den 22. Januar in Rhebe.

Bei der Ablieferung wird sofort der regierungsseits
festgesetzte Höchstpreis verübelt und zwar für fetten Speck
(frisch oder geräuchert) 2,00 Mk. — geräuchert 2,30 Mk.;
für mageren Speck (frisch oder geräuchert) 1,60 Mk.;
für Schmalz 2,60 Mk.; für
Mettwurst 2,40 Mk.

Es wird gebeten, die für die Spende bestimmten
Gaben schon vorher abzuwiegen, damit trotz der Größe der
einzelnen Bezirke die Sammlung an dem jeweilig fest-
gesetzten Tage auch wirklich erledigt werden kann.

Rhebe, den 10. Januar 1917.

Kreuzer, Pfarrer.

Stadtverwaltung Anholt.

Auf die auch an der Bekanntmachungstafel des Rat-
hauses zum Aushang gebrachte Anordnung des Herrn
Vorstandes des Kreisausschusses in Borken betr. Lieferung
von Stadtruben wird hiermit dringend verwiesen.

Desgleichen wird wiederholt auf die bereits veröffent-
lichte Bekanntmachung betr. Verfüllung von Hafer an
Einhufer und an Zuchtbullen aufmerksam gemacht.
Etwaige Anträge sind noch sofort zu stellen.

Stadtverwaltung Anholt.

Vom 1. Januar 1917 ab sind zur Invaliditäts- und
Altersversicherung in jeder Lohnklasse um 2 Pfg.
höhere Marken zu verwenden. Dieselben kosten als-
dann in Lohnklasse 1 (rot) 18 Pfg., in Lohnklasse 2 (blau)
26 Pfg., in Lohnklasse 3 (grün) 34 Pfg., in Lohnklasse 4
(braun) 42 Pfg. und in Lohnklasse 5 (gelb) 50 Pfg.

Die Marken bisherigen Wertes dürfen nach dem
1. Januar nicht mehr verwendet werden. Wer alte Marken
noch im Besitz hat, kann diese beim Postamt umtauschen.

Stadtverwaltung Anholt.

Die im Stadtbezirk Anholt wohnenden ausländischen
Arbeiter werden darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge
auf Erneuerung der Legitimationskarten für
1917 spätestens bis zum 31. Januar 1917 auf
dem Bürgermeisterei gestellt werden müssen. Die Aus-
stellung der bis dahin beantragten Karten erfolgt kosten-
frei, während bei später gestellten Anträgen die Gebühr
2 Mark beträgt. Etwa in den Händen der Arbeitgeber
befindlichen Legitimationskarten sind vorzulegen.

Die Arbeitgeber werden ersucht, ihre ausländischen
Arbeiter ersuchend zu befehlen und für die Stellung der
Anträge Sorge zu tragen, da Arbeiter ohne gültige
Legitimationskarte nicht beschäftigt werden dürfen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme
beim Tode meiner lieben Frau und unserer
guten Mutter sagen wir allen hiermit unsern
herzlichsten Dank.
Crommert bei Rhebe.

Familie Bernhard Rölling.

Holz-Versteigerung.

Am Samstag, dem 13. d. Mts., nachmittags
2 Uhr anfangend läßt Herr F. B. Geuting in
Sport auf den Gütern Eging und Hünling hier

65 Parzellen Eichen- und
Nutholz

auf Kredit gegen Bürgschaft öffentlich und meistbietend
versteigern.

Bocholt, den 4. Januar 1917.

Heinrich von Dell,
beidseitiger Auktionator.

Brotversorgung.

Vom 15. Januar 1917 ab tritt in der Brotver-
sorgung des Kreises ausschließlich der Stadt Bocholt fol-
gende Aenderung ein:

Die erste einfach unterzeichnete Marke des Brotbuches
berechtigt vom 15. Januar 1917 ab zum Bezuge von
250 gr Weizenbrot oder Kriegsgebrot oder 185 gr Roggen
K.-Mehl.

Die 7te doppelt unterzeichnete Marke berechtigt vom
gleichen Zeitpunkt ab zum Bezuge von 250 gr Kriegsgebrot
oder 185 gr Weizenmehl oder 220 gr Zwiebad.

Auf die in der nächsten Nummer der hiesigen Zeitungen
erscheinende Anordnung über Brotgetreide und Mehl aus
der Ernte 1916 wird hingewiesen.

Borken, den 11. Januar 1917.

Der Kreisamtschef des Kreises Borken.

Verfüllung von Hafer an Einhufer und Zuchtbullen.

Auf Grund der Vorschriften im § 6 Abs. 2a der
Bekanntmachung über Hafer aus der Ernte 1916 vom
6. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 811) und des § 1 der Be-
kannmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungs-
amtes vom 22. Mai 1916 (R.-G.-Bl. S. 402) hat der
Präsident des Kriegsernährungsamtes bestimmt:

Die Hafermenge, welche die Halter von Einhufern in
der Zeit vom 1. Januar 1917 bis 31. Mai 1917 ein-
schließen aus ihren Vorräten verfüllern dürfen, wird auf
6 1/2 Zentner für den Einhufer festgesetzt.

Wenn der Einhufer nicht während des ganzen Zeit-
raumes gehalten wird, ermäßigt sich diese Menge für jeden
fehlenden Tag um je 4 1/2 Pfund.

Die Festsetzung der Hafermenge, die in der Zeit nach
dem 31. Mai 1917 an Einhufer verfüllert werden darf,
bleibt vorbehalten.

II.
Halter von Zuchtbullen dürfen bis auf weiteres an
jeden Zuchtbullen, für den die Genehmigung der zuständigen
Behörde zur Haferverfüllung erteilt ist, 1 Pfund für den
Tag verfüllern.

Anträge auf Genehmigung zur Haferverfüllung an
Zuchtbullen sind bei den Ortsbehörden zu stellen.

Borken, den 4. Januar 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Gelder für die am 12. Dezember
1916 am Bahnhof Bocholt abgelieferten Maßschweine findet
am

Montag, dem 15. Januar 1917
nachmittags von 2 1/2 — 5 Uhr
in der Wirtschaft Overbeck (Bahnhof) statt.

Borken, den 10. Januar 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung.

Die Erteilung von Bezugscheinen auf Web-, Wirt-
und Strickwaren wird von der Vorlage eines geeigneten
Ausweises — polizeiliche Anmeldung, Steuerzettel, Militär-
papiere und dergleichen — abhängig gemacht, soweit der
Nachweisende hier persönlich nicht bekannt sein sollte.
Bocholt, den 5. Januar 1917.

Der Amtmann: Seind.

Biehmarkt in Wesel.

Der nächste Viehmarkt findet am Montag, dem 15. Januar,
von morgens 8 Uhr ab statt.

Der Bürgermeister.

Staatliche Schweinemast.

Diejenigen Landwirte, welche für die Zeit vom 1. Jan.
bis 31. März 1917 Schweine zur staatlichen Mast angemeldet
und eine Abgabe nicht erhalten haben, können vorläufig
2 Ztr. Getreide für jedes Schwein bei mir in Empfang
nehmen. Säcke sind mitzubringen.

H. Scholten.

Theater-Verein e. V.

Sonntag, den 14. Januar, nachm. 5 1/2 Uhr
im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins und
der Stadt Bocholt

KONZERT
Elisabeth van
ENDERT

Kammersängerin, Kgl. Hofopernsängerin.
Toni Klein-Tholffus, Klaviervirtuosin.

Eintrittskarten

I. Platz 3,50 Mk., II. Platz 2,50 Mk., III. Platz 1,25 Mk.
sind in den Buchhandlungen von J. & A. Temming und
Joseph Neyenhaus von Mittwoch, den 10. d. Mts. an
zu haben.

Abonnements haben Gültigkeit.

Apollo-Theater

Morgen, Samstag, den 13. Januar
von 2 — 5 Uhr

Schülervorstellung

Mehrere Presser und Arbeiter

in die Ladekolonne, sowie
Arbeiter und Arbeiterinnen
an die Reismaschinen gesucht.
Reisserei der Kriegs-Hadern A G
Industriest. 148 9.

Kreuzbündnis V. a. K.
Ortsgruppe Rhebe.

Unser langjähriges und
eifriges Mitglied

Bernhard Lensing

aus Bardingholt ist ge-
storben.

Die Beerdigung findet
statt am Samstag, den
13. Januar, morgens 9 Uhr,
darum das Seelenamt in
der Pfarrkirche zu Rhebe,
womöglich freudlich eingeladen
wird.

Der Vorstand.

Kreuzbündnis V. a. K.

Ortsgruppe Rhebe.

Sonntag, den 14. Januar,
nachmittags 2 1/2 Uhr:

General-
Versammlung

Tagesordnung:
Vortrag, Kasienbericht,
Beratung.

Um zahlreiches Erscheinen bitten
der Vorstand.

Kath. Kreuzbündnis.

Ortsgruppen St. Georg
und St. Joseph.

Sonntag, den 14. Januar,
abends 7 1/2 Uhr:

Wichtige
Mitglieder-
Versammlung

bei Miffing.

Kinder unter 14 Jahren
haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Auf sofort ein 15-16-jähriger

Junge

auf dem Bande gesucht.

Mäheres in der Geschäftsstelle.

Ein tüchtiges
Küchenmädchen

gegen hohen Lohn nach Emmerich
gesucht. Am liebsten noch vorhanden.
Zu erfragen bei

G. Gompertz
am Markt.

Ein properes
Mädchen

für halbe Tage gesucht.

Nordstraße 31.

Suche zum 1. März ein tüchtiges
prop. Mädchen

gegen guten Lohn.

Frau S. Dörfer,
Hofstraße 18.

Für ein tüchtiges, 11-jähriges

Mädchen

wird nach der Schulzeit Arbeit ge-
sucht. Hr. Hünkelmann,
Bochfeld 145 2.

Wir können noch einige

Hilfs-
arbeiterinnen

über 16 Jahre einstellen

Schumann & Co.

Einige Weber
oder Weberinnen

somit gesucht.

Geb. Ahlers,
Wesling.

Vaterländischer
Hilfsdienst!

Blagarbeiter

gesucht.

Aus. Matland,
Bocholt.

St. Georgius-Schützenverein

Sonntag, den 21. Januar,
abends 8 Uhr:

Mitglieder-
Versammlung.

Tagesordnung:

Jahresbericht, Rechnungsbericht,
Vorstandsbericht, Wahl der
Rechnungsprüfer, Beitrag mit
der Stadt wegen Straßenausbau,
Mitteilungen.

* Es werden aus die Herren
Fritz Albrecht sen., Fritz Al-
brecht jr., G. Gesselsheim, Karl Ge-
teler und Weyermannus Jung-
mann, Franz Lange, August
Schlüter, Jol. Zangenberg jr.
und P. Wiese durch freiwilligen
Bericht.
